

16

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Friede und die Sicherheit der Menschen sind eine Grundvoraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Mit Ziel 16 sollen alle Formen der Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich verringert werden, jegliche Form von Gewalt gegen Kinder sowie die Ausbeutung von Kindern und der Kinderhandel sollen beendet werden. Die Verhütung von Gewalt, der Kampf gegen Terrorismus und Kriminalität wird national und international unterstützt. Allen Menschen soll ein gleichberechtigter Zugang zur Justiz möglich sein. Das Einbeziehen der Bevölkerung in Entscheidungsprozesse soll umgesetzt werden. Illegale Finanz- und Waffenströme werden deutlich verringert, organisierte Kriminalität bekämpft. Korruption und Bestechung wird in allen Formen erheblich reduziert. Die Registrierung aller Geburten sorgt für eine rechtliche Identität eines jeden Menschen. Der öffentliche Zugang zu Informationen schützt die Grundfreiheiten.

Welche Relevanz hat Ziel 16 für eine steirische Gemeinde?

Vor mehr als 70 Jahren ging der 2. Weltkrieg zu Ende - in Österreich haben wir das Glück, in einem gefestigten Rechtsstaat zu leben. Gewaltsame Konflikte in anderen Ländern gehen aber auch an uns nicht spurlos vorüber, wenn Menschen vor Konflikt, Gewalt und Armut aus ihrer Heimat fliehen. Friede beginnt aber bei jedem Einzelnen, in jeder Familie, in jedem Unternehmen, jeder Bildungseinrichtung, in jeder Organisation. Durch Gespräche, Projekte und Aktionen über/für die SDGs wird ein Beitrag für eine friedliche und inklusive Gesellschaft geleistet.

Beispiele aus Gemeinden

Grazer Stadtteilzentren und -projekte

Stadtteilarbeit in Grazer Nachbarschaften ist ein Konzept, das mit den Methoden der Gemeinwesenarbeit Menschen die Teilhabe am und die Mitgestaltung des Lebens in Graz ermöglichen soll.

>> www.graz.at/cms/beitrag/10259828/7763635/Grazer_Stadtteilzentren_und_projekte.html

Interkulturelle Bildungsarbeit in Kindergärten und Schulen (IKU)

Unter der Leitung des in Nigeria geborenen Fred Ohenhen versucht IKU, durch gemeinsame, spielerische und erlebnisorientierte Aktivitäten in Kindergärten und Schulen verschiedene Kulturkreise zusammenzubringen. Ängsten und der Scheu vor Fremdem soll schon im Kindesalter begegnet werden.

>> www.isop.at/iku

Internationalfeiertag in der Grazer Pfarre St. Andrä

Im Pfarrgebiet der Grazer Pfarre St. Andrä leben Menschen aus vielen Nationen. Als Zeichen der Gastfreundschaft feiert die Pfarre am österreichischen Nationalfeiertag einen Internationalfeiertag.

>> www.soziales.steiermark.at/cms/beitrag/12140658/108817865



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern ...

16

Kinderparlament & Kindergemeinderäte

Kinderparlamente und Kindergemeinderäte sind niederschwellige Beteiligungsprojekte für Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren. Durch diese Projekte lernen Kinder demokratische Prozesse kennen, sie können ihre Anliegen und Ideen vorbringen und setzen sie zum Teil mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde um. Das Kinderbüro und beteiligung.st haben solche Prozesse z.B. in Städten wie Graz und Leoben mehrmals begleitet, die Landentwicklung Steiermark in Gemeinden wie Krieglach und Langenwang.

>> www.beteiligung.st

>> <http://kinderbuero.at>

>> <http://kinderparlament.at>

>> www.landentwicklung-steiermark.at

Lerncafes der Caritas

Das Lerncafe der Caritas ist ein kostenloses Lern- und Nachmittagsangebot für Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis 15 Jahren. Auf dem Programm steht das gemeinsame Machen der Hausaufgaben, das Lernen für Schularbeiten und Tests, sowie das gemeinsame Üben. Es wird auch gemeinsam gespielt und die Freizeit gestaltet. Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen erhalten durch die Lerncafes eine Förderung, die ihnen die Integration in die Gesellschaft ermöglicht. Die Lerncafes werden von Einzelpersonen und Firmen unterstützt, es gibt Lerncafes an mehreren Standorten in der Steiermark.

>> www.caritas-steiermark.at/hilfe-angebote/kinder-jugendliche/lernen-arbeiten/lerncafes

„Nachbarschaft zusammen leben“ in Lieboch

Das Projekt „Nachbarschaft zusammen leben“ soll die Bewohnerinnen und Bewohner von Lieboch dabei unterstützen, ihre Nachbarschaft aktiv zu gestalten.

>> <https://styriavitalis.at/entwicklung-innovation/nachbarschaft/>

Nachbarschaftshilfe – Friedensbüro Graz

Im Zusammenleben von Menschen kommt es immer wieder zu Konflikten. Damit diese Konflikte nicht eskalieren, sondern gemeinsam aufgearbeitet werden, bietet das Friedensbüro Graz Vermittlungsgespräche durch geschulte Mediatorinnen und Mediatoren an. Über die Initiative „Hallo Nachbar“ wird bewusst auf neue Nachbarn zugegangen.

>> www.friedensbuero-graz.at/angebote/gute-nachbarschaft

Schule ohne Rassismus

Vorurteile beeinflussen die persönliche Wahrnehmung und damit das Zusammenleben. Die ARGE Jugend gegen Rassismus und Gewalt führt seit vielen Jahren Workshops in Schulen durch, mit denen ein respektvolles Miteinander und ein friedliches Zusammenleben in Vielfalt gefördert werden. Vorurteile werden hinterfragt und es wird zu Rassismus, Sexismus, Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert. Vielfalt und Integration werden als Chance und Bereicherung erlebbar.

>> www.argejugend.at

WOAZ UP!?! Jugendforum Fehring

Das „Woaz Up!?!“ - Jugendforum Fehring ist eine Plattform der Stadtgemeinde Fehring, die Jugendlichen im Alter von 14 - 20 Jahren die Möglichkeit bietet, die Zukunft der Gemeinde mitzugestalten. Getreu dem Motto „Sei dabei, bring' dich ein und bestimme mit!“, können Jugendliche mitbestimmen, welche Projekte umgesetzt werden sollen.

>> www.fehring.at/woaz-up!-jugendforum

16

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern ...



Vorschläge zur Umsetzung in der Gemeinde

Was können die Bürgerinnen und Bürger tun?

- Werden Sie „Pate“, indem Sie neue Mitbürgerinnen und Mitbürger bei Behördengängen und Arztbesuchen begleiten und sie mit den Traditionen und Gewohnheiten in der neuen Heimat vertraut machen
- Starten Sie gemeinsam mit Ihren Nachbarn Nachbarschaftsprojekte zum besseren Kennenlernen und zum besseren Miteinander
- Setzen Sie Maßnahmen zur Integration von Menschen aus dem Ausland. Durch gemeinsame Kochabende, gemeinsame Frühstücke oder einen „Traditionenworkshop“ in Kindergärten und Schulen kann man viel von einander lernen
- Machen Sie eine „Zuagroastn-Tour“, um neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Ihren Ort oder Ihre Region vorzustellen und gleichzeitig das Knüpfen neuer Bekanntschaften zu ermöglichen
- Veranstalten Sie ein „Haus-Bank-Fest“, bei dem die Bewohner einer Straße, eines Viertels oder der gesamten Gemeinde ihre Hausbänke für Gespräche und Getränke zu Verfügung stellen
- Organisieren Sie einen Workshop, ein Seminar oder eine Veranstaltung zu den Themen Frieden, Migration und gewaltfreie Kommunikation

Was kann die Gemeinde tun?

- Sprechstunden in der Gemeinde anbieten und Zugang zu öffentlichen Informationen schaffen (z.B. Internet-Terminals im Gemeindeamt)
- Regelmäßige Rechtsberatung im Gemeindeamt kostenlos anbieten (z.B. in Verbindung mit lokalen Rechtsanwälten, Notaren etc.)
- Bewusstsein für globale Themen (Friede, Flucht, Inklusion, Integration etc.) durch Artikel in der Gemeindezeitung oder die Vorstellung neuer Bürgerinnen und Bürger und ihrer Herkunftsländer fördern
- Mediation bei Nachbarschaftskonflikten
- Partizipationsprozesse bei Entscheidungen in der Gemeinde etablieren (z.B. durch ein Bürgerbüro, Informationsveranstaltungen, Abstimmungsmechanismen oder elektronische Votingsysteme etc.)
- Transparenz bei politischen Prozessen und Entscheidungen (z.B. Veröffentlichen der Gemeinderatsprotokolle in der Gemeindezeitung oder auf der Gemeindehomepage)
- Antikorruptions-Workshop im öffentlichen Bereich durchführen
- Schulungen und Weiterbildung im interkulturellen und interdisziplinären Bereich anbieten, aber auch zu Themen wie gewaltfreier Kommunikation und Konfliktprävention, sexueller Belästigung, Mediation etc.
- Kurse und Treffpunktmöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund in der Gemeinde ermöglichen
- MigrantInnenbeirat als Interessensvertretung für MigrantInnen und als Anlaufstelle einrichten
- Gewaltschutzzentren einrichten/fördern



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern ...

16

Eigene Ideen

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-